

Buchbesprechung II



Carsten Germis:

Sayonara, BULLE (Kriminalroman),
rororo, Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg,
Februar 2015, ISBN 978 3 499 26906 6

Ein humorvoll geschriebener, spannender Krimi, der zudem einen ziemlich authentischen Einblick in die Tokyoter Rotlichtszene vermittelt.

Doch was macht die Lektüre so spannend? Da ist zunächst der Protagonist und Ich-Erzähler, ein etwas schrulliger Kriminalist der alten Schule, der im niedersächsischen Peine verkannt und quasi für ein Jahr nach Tokyo verbannt wird. Dort soll er moderne Polizeiarbeit und Teamwork kennenlernen.

Was ihm dort widerfährt, ist phantastisch, denn gerade mit seinem Spürsinn und Einzelgängertum mischt er den japanische Polizeiapparat auf und lässt die sogenannte moderne Polizeiarbeit arm aussehen.

Ein Todesfall, der sich dank seines Spürsinns als Mordfall erweist, führt ihn ins Innerste der Yakuza, der japanischen Mafia. Ganz nebenbei werden dabei Tabus gebrochen, und auch die Verflechtung von Politik, Wirtschaft, Polizei und Mafia wird thematisiert.

Mit unglaublicher Schnelligkeit findet er sich im japanischen Polizei-Alltag zurecht, gerade dadurch, dass er die japanischen Regeln nicht kennt oder nicht beachtet. Außerdem hat er eine kongeniale Partnerin zur Seite, die sich in einer ähnlichen Situation befindet wie er in Deutschland.

Als größtes Plus für seine Ermittlungsarbeit erweist sein Hang zum Kneipen-Milieu, wo er sich auch in Japan gleich zuhause fühlt.

Aber im Gegensatz zu Peine, wo er sich in seiner Stammkneipe nur mit Männern zum Skat traf, begegnet er in Tokyos Kneipen stets jungen Frauen, die ihm behilflich sind und zu denen er sich auch hingezogen fühlt.

Während er die Emanzen in Deutschland als „Latzhosenfraktion“ missachtet, bleibt er nicht gleichgültig gegenüber den zierlichen mädchenhaften Japanerinnen, obwohl er behauptet, eigentlich auf „gestandenen“ Frauen zu stehen.

Ist in Japan wohl sein bisher unterdrückter „Lolita-Komplex“ erwacht?

Er gerät in die eine oder andere verfängliche Situation, aber immer kommt etwas dazwischen oder er verbockt es. Also doch eher der tumbe, deutsche Tor?

Ihn scheint das aber nicht weiter zu stören, denn mit kindlicher Neugier und Sturheit verfolgt er die Lösung seiner Fälle. Dabei kommen ihm die unglaublichsten Zufälle zugute, ihm gelingen Dinge, von denen die Technologie-gesteuerten „Sesselfurzer“ nur träumen können. Er entwickelt sich zu einem richtigen Tausendsassa aus der deutschen Provinz.

Das alles ist mit Humor und Selbstironie geschrieben und der Tokyo-Kenner wird sich über viele Aha-Erlebnisse freuen. Für den Japan-Neuling ist es eine amüsante Einführung in japanische Verhaltens- und Erlebensweisen.

Dr. Helga Szentiványi